

Holzschutz tötet Fische

Kanister umgekippt

Hardegsen (ck). Ein umgekippter Eimer mit Holzschutzfarbe hat im Schöttebach für ein Fischsterben gesorgt. 40 bis 60 Fische sind nach Schätzungen der Polizei bereits verendet – weitere könnten zu beklagen sein.

Nach den Ermittlungen hatte eine ältere Anwohnerin bei Aufräumarbeiten in der Waschküche einen nur leicht verschlossenen Farbkanister angestoßen und umgeworfen. Die giftige Farbe hatte sich durch den Abfluss in das Oberflächenwasser ergossen. Gemeindemitarbeiter stellten die Verfärbung des Bachlaufes gestern fest und fanden die toten Fische. Ein Strafverfahren wurde eingeleitet.

Zwei Brillen verschwunden

Gieboldehausen/Duderstadt (hho). Doppeltes Pech hatte eine Tageblatt-Leserin aus Gieboldehausen. Zwei Lesebrillen gingen ihr verloren. Nummer eins am Mittwoch gegen 16.30 Uhr vor der Geschäftsstelle der Volksbank Eichsfeld-Northeim in Gieboldehausen, die zweite Brille in einem schwarzen Etui gestern gegen 13 Uhr in der Christian-Blank-Straße in Duderstadt. Sie war vom Autodach gefallen und von einer Anwohnerin zunächst in einen Blumenkasten gelegt worden. Hinweise an Telefon 05528/8118.

Dieb droht mit Flasche

Northeim (ck). Weil er Wurst und Käse in einem Supermarkt in der Rückingsallee gestohlen hat, dabei ein Klappmesser mit sich führte und außerdem einen Ladendetektiv, der ihn erwischt und festzuhalten versuchte, mit einer Bierflasche bedrohte, hat sich ein 38 Jahre alter Northeimer jetzt wegen räuberischen Diebstahls zu verantworten.

Der Mann war kurz nach seiner Tat am Donnerstagnachmittag in seiner Wohnung von der Polizei festgenommen worden. Bei der Leibesvisitation entdeckten die Beamten das Messer. Der Mann war zudem alles andere als nüchtern: 1,32 Promille soll der Blutalkoholwert zur Tatzeit betragen haben.

Frühjahrsputz in Northeim

Northeim (kah). Die Aktion „Northeim putzt sich“ läuft am Sonnabend, 14. April. Für den Frühjahrsputz in der Kernstadt und den Ortschaften sucht die Stadt Northeim noch freiwillige Helfer.

Die Stadt stellt Müllsäcke und Handschuhe zur Verfügung und sorgt für das Einsammeln und die Entsorgung des Unrats. Anmeldeformulare sind im Bürgerbüro am Münsterplatz sowie im Rathaus, Scharnhorstplatz erhältlich und können auch telefonisch angefordert werden. Für die Teilnehmer wird im Sommer eine Grillparty veranstaltet. Infos unter Telefon 05551/966160.

Havarie-Folgekosten: Mittlerweile 3,5 Millionen Euro

Trümmer der Müllbehandlungsanlage können beseitigt werden / Weiter warten auf Gutachter

Die Beseitigung der Trümmer der havarierten Müllbehandlungsanlage in Deiderode hat begonnen. Noch immer offen ist, wann sich die Gutachter zur Schadensursache äußern und wer die Folgekosten bezahlen muss.

Göttingen (ft). Die mechanisch-biologische Müllbehandlungsanlage (MBA) der Zentraldeponie Deiderode ist nach dem Unfall im Januar 2006 immer noch nur zum Teil in Betrieb. Die Trümmer des biologischen Teils der Anlage können aber jetzt beseitigt werden. Aufräumungs- und Reparaturarbeiten sind im Gange. Gutachter auf der Suche nach der Unfallursache sichern immer noch Anlagenteile, haben aber das Areal freigegeben.

Der Abfallzweckverband Südniedersachsen (AS), Bauherr und Betreiber, hatte ein Beweissicherungsverfahren beim Landgericht beantragt. Ein Gärturm war zerborsten. Eine Wasser- und Gär-schlammflutwelle hatte weitere Anlagenteile stark beschädigt. Nur die mechanische Mülltrennung läuft derzeit. Als Folge mussten Zwischenlager eingerichtet werden. Der biologische Teil des Abfalls – rund die Hälfte von 100 000 Tonnen jährlich – müssen derzeit teuer unter anderem in Bremen verbrannt werden.

Risiko Folgekosten

AS-Geschäftsführer Michael Rakete rechnet damit, dass auch die Folgekosten der Havarie von den Versicherungen bezahlt werden. „Wir gehen davon aus, dass nach dem Verfahren eine klare Zuordnung da ist.“

Als Risiko für die drei Landkreise und die Stadt Göttingen wird im AS-Wirtschaftsplan 2007 eine Summe von 3,5 Millionen Euro genannt. Ein Beschluss über den Plan wurde in der jüngsten Verbandsversammlung vertagt. Bei aller Komplexität müssten die Gutachter langsam zu einem Ergebnis kommen, sagte der Zweckverbandsvorsitzende und Northeimer Landrat Michael Wickmann (SPD). Ein Neubau muss im Sommer beginnen, sonst fallen im kommenden Jahr weitere externe Entsorgungskosten an.



Aufgeschnittene Stahlbleche und Trümmer: Umweltausschuss besichtigt die Folgen der MBA-Havarie in Deiderode.

CR

„Zweites Desaster“ droht durch Bauverzögerung

Deiderode (ft). Beschädigte Hallen, verbogene Metallteile und Trümmerreste bestimmen immer noch das Bild des biologischen Teils der Müllbehandlungsanlage auf der Zentraldeponie Deiderode. Vor mehr als einem Jahr zerbarsten große Fermenter und eine Gär-schlammflut mit Metallteilen richtete an einem Teil der fast fertigen MBA Schaden in Millionenhöhe an. Mittlerweile ist das Areal freigegeben. Trümmer werden beseitigt und noch funktionsfähige Teile wie die riesigen Rührstäbe gesichert, um sie später beim Wiederaufbau wiederzuverwenden.

Die Gutachter lassen sich Metallstücke und Anlagenteile herauschneiden, um sie näher zu untersuchen. Noch gibt es keine Aussagen zur Ursache der Havarie in der Winternacht im Januar 2006. Mitarbeiter des Generalunternehmens AMB sind damit beschäftigt, eine beschädigte und abmontierte Brücke wieder herzurichten. Über sie sollen mittels Förderbändern aussortierte Müllanteile in eine Lagerhalle transportiert werden. An beschädigten Fassaden und Mauern hängen noch Fetzen von Dämmmaterial, das die Flutwelle überall hingespült hatte.

Mülltrennung läuft

Bis Juni will der Abfallzweckverband beschädigte Anlagenteile zurückgebaut und das Areal aufgeräumt haben. Einige Anlagenteile wie Gas- und Prozesswasserspeicher sowie Abluftverbrennung sind nur gering oder gar nicht beschädigt. Einer der großen Fermenter aus emailliertem Stahl – unten zehn Millimeter, oben acht Millimeter stark – wurde in drei Teile zerlegt und dabei zerbeult. Sturm Kyrrill half kräftig mit. Die Mülltrennung läuft in den großen Hallen unterdessen im Zweischicht-Betrieb in Vollast.



Emaillierter Stahl: Mittelteil eines zerbeulten Fermenters.

Der biologische Müllanteil in den Zwischenlagern wird mit der Zeit die geforderten Ablagerungswerte erreichen, hofft Geschäftsführer Michael Rakete. Das Umweltministerium sieht das noch anders und fordert Vorbehandlung vor einer

Deponierung. Es wäre ein „zweites Desaster“, wenn im zweiten Jahr immer noch nicht mit dem Neubau begonnen werden könnte, so Umweltausschussvorsitzender Martin Worbes (Grüne) nach der Besichtigung.



Suzuki samt Anhänger von der Fahrbahn abgekommen

Relativ glimpflich ist gestern um 13 Uhr ein Unfall auf der Landesstraße 569 zwischen Nesselröden und Westeroode ausgefallen. Ein Geländewagen wurde beschädigt, Fahrer und Beifahrer blieben unverletzt. Nach Angaben der Polizei waren ein 58-jähriger Breitenberger und sein Bruder in einem Suzuki samt An-

hänger in Richtung Westeroode unterwegs. Auf Höhe des Rosenthaler Hofes kam das Gespann ins Schleudern und landete rechts im Straßengraben. Außer der Polizei war auch die Feuerwehr aus Westeroode im Einsatz. Zur Bergung des Geländewagens musste die Landesstraße vorübergehend gesperrt werden. hho/OT

Weniger Aussiedler im Lager

Nur noch 1249 Personen in Friedland registriert

Friedland (epd). Im Grenzdurchgangslager Friedland kommen immer weniger Aussiedler aus den Ländern der früheren Sowjetunion an. Im ersten Quartal dieses Jahres seien nur noch 1249 Personen registriert worden, teilte die Lagerverwaltung am Mittwoch mit. Der Trend der vergangenen Jahre habe sich damit fortgesetzt und weiter beschleunigt. 2006 waren knapp 7800 Aussiedler im Lager Friedland eingetroffen. Im Jahr davor waren es rund 35 000, im Rekordjahr 1989 etwa 400 000 Aussiedler. Die meisten Spätaussiedler

stammen aus Russland und Kasachstan. Sie werden von Friedland aus auf die Bundesländer verteilt.

Aussiedler, die in Niedersachsen bleiben oder nach Bayern kommen, können im Lager Friedland so genannte Integrationskurse absolvieren. Das Angebot beinhaltet Sprachkurse und Landeskunde. Nach Ansicht von Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann (CDU) soll das Lager künftig noch mehr für Integrationsaufgaben genutzt werden. Das Grenzdurchgangslager Friedland besteht seit 62 Jahren.

Mobiler Hochsitz gestohlen

Dieb transportiert Jagdsitz mit Trecker

Klein Lengden (ck). Ein mobiler Hochsitz für Jäger ist gestohlen worden. Vermutlich mit einem Trecker hat ein unbekannter Dieb den mit Anhängerkupplung versehenen, fahrbaren Jagdsitz abtransportiert. Die Tatzeit lag vermutlich

während der Osterfeiertage. Zuletzt war der im Revier am Schmalenberg bei Klein Lengden abgestellte Sitz am 5. April gesehen worden. Am Dienstag stellte ein Jagdgast das Fehlen fest. Der Wert wird mit rund 500 Euro angegeben.